

Arabisch | Architektur | Außenpolitik | Basar | Baudenkmäler | Berlinale | **Bilingualer Unterricht** | **Botschaften** |
Brasilianisch | Bulgarisch | **Busbahnhof** | Chinesisch | Clubs | Dänisch | DesignMai | **Deutsch als Fremdsprache** |
Döner Kebab | Englisch | Estnisch | Ethnische Ökonomie | **Fachhochschulen** | Fernsehen | Festivals | Finnisch |
Flughäfen | Folklore | Forschung | Französisch | Fußballweltmeisterschaft | Galerien | Griechisch | **Hauptbahnhof** |
Hauptstadt | **Hotels** | Import-Export-Läden | **Internationale Organisationen** | Internetcafé | Italienisch | Japanisch |
Jugendherbergen | **Kinos** | Konsulate | Konzerne | Konzerte | Koreanisch | Kultur | **Kulturinstitute** | Lettisch |
Litauisch | Marathon | Messen | Metropole | **Migranten** | Mode | MOMA | **Moscheen** | Multikulti | **Museen** | **NGOs** |
Niederländisch | Norwegisch | **OmU** | Polnisch | Portugiesisch | Presse | Putzfrauen | **Religionen** | Restaurants |
Russisch | Schattenwirtschaft | **Schönefeld** | Schwedisch | Spanisch | **Spätaussiedler** | **Sprachkurse** | **Sprachschulen** |
| Staatsgäste | Städtepartnerschaften | Stars | **Studierende** | **Tagungen** | **Tegel** | Tele-Café | **Tempelhof** | Theater |
Touristen | Tschechisch | Türkisch | Ungarisch | **Universitäten** | Vietnamesisch | **ZOB**

BERLIN. ORTE DER INTERNATIONALITÄT

Studie im Auftrag der

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Am Köllnischen Park 3

10179 Berlin

Abteilung Stadt- und Freiraumplanung

Referat Stadtentwicklungsplanung und Bodenwirtschaft, Agenda 21

Monika Faltermaier

Elke Plate

Thorsten Tonndorf

Bearbeitung und Layout

TU Berlin

Institut für Stadt- und Regionalplanung

Fachgebiet Stadt- und Regionalökonomie

Hardenbergstraße 40a

10623 Berlin

Prof. Dr. Dietrich Henckel

Ricarda Pätzold

Anja Besecke

Benjamin Herkommer

Vivien Kuhn

Berlin, Dezember 2006

Kurzfassung	3	„Top-Ten“ Herkunftsländer der Berlintouristen	32	Vertiefende Angebote im Sprachunterricht	48
1. Einführung	7	Länder mit den höchsten Steigerungsraten	33	Sprachschulen und Erwachsenenbildung	50
2. Orte der Internationalität in Berlin	12	6. Erreichbarkeit	34	Öffentliche Schulen mit speziellen Sprachklassen vor dem Hintergrund der Wohnorte der ausländischen Bevölkerung	52
3. Repräsentation	14	Flugbewegungen und Passagierzahlen der Berliner Flughäfen	35	Öffentliche Schulen mit intensivem Sprachunterricht	54
Botschaften & internationale Organisationen	14	Außereuropäische Flugverbindungen	36	9. Wissenschaft	56
4. Kultur	16	Europäische Flugverbindungen	37	Verteilung der ausländischen Studierenden auf die verschiedenen Berliner Hochschulen	56
5. Tourismus	18	Zugverbindungen	38	Ausländische Studierende aus Europa	57
Standorte der Hotels	18	Busverbindungen	39	Ausländische Studierende - Anteile Europa (EU und Gesamteuropa)	58
Räume mit touristischer Infrastruktur	20	7. Bevölkerung	40	Ausländische Studierende – „TOP-15“ Länder	59
Tagungs- & Geschäftstourismus	22	Anteil und Verteilung der ausländischen Wohnbevölkerung insgesamt	40	10. Schlußbetrachtungen	60
Struktur des Beherbergungsgewerbes & Aufenthaltsdauer der Gäste	24	Anteil ausgewählter Staatsbürgergruppen, 2002	41	Raumtypen	61
Zahl der Gäste aus dem Ausland	25	Internationale Religionsgemeinschaften	42	Fazit	63
Zahl der Gäste in den Bezirken	26	Internationale Religionsgemeinschaften	43	Offene Fragen	64
Veränderung der Verteilung der Gäste	27	Internationale Religionsgemeinschaften und Wohnorte der ausländischen Bevölkerung	44	Literaturverzeichnis	66
Anteil der Gäste aus dem Ausland in Prozent	28	Nicht-Christliche Gemeinden	46		
Zahl der Gäste aus dem Ausland nach Bezirken	29	Internationale Christliche Gemeinden	47		
Veränderung der Verteilung der Gäste aus dem Ausland	30	8. Bildung	48		
Veränderungsraten 1997 bis 2005 in Prozent	31				



AUSGANGSPUNKT

Städte werben mit ihrer Internationalität, Weltoffenheit, ihrer wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Rolle in der Welt sowie ihrer Einbindung in die verschiedenen Netze (Verkehr, Telekommunikation, Politik, Wirtschaft). Kaum ein Leitbild einer Stadt, kaum ein Stadtentwicklungsplan kommt ohne einen Verweis auf die Internationalität der jeweiligen Stadt aus. Städterankings, wie z.B. Datar oder Untersuchungen über das weltweite Städtennetz (GaWC) versuchen aus verschiedenen Blickrichtungen die Positionierungen der Städte im Vergleich zu erfassen.

Die zunehmende Präsenz solcher Debatten um Internationalität ist vor dem Hintergrund der mit Globalisierung und Internationalisierung schlagwortartig umschriebenen Prozesse auch nicht verwunderlich. Vorangetrieben durch den wirtschaftlichen Strukturwandel, die technische Entwicklung, die Liberalisierung des Welthandels und die zunehmende Verbreitung und Erweiterung supranationaler wirtschaftlicher und politischer Zusammenschlüsse (wie etwa die EU) schreitet die Vernetzung vor allem auf wirtschaftlicher und kultureller Ebene voran. Dies bedeutet eine Ausweitung von Einzugsbereichen in einem doppelten Sinne: die Chancen, Waren, Dienstleistungen und Ideen in die Welt hinauszutragen, steigen ebenso wie die Möglichkeiten der anderen, die gleichen Angebote auf dem deutschen Markt zu platzieren.

In der Folge nimmt der Wettbewerb zwischen den Städten

und Regionen weltweit zu und als Reaktion fanden in die Debatte über die räumliche Entwicklung und ihre Steuerung neue Stufen einer quasizentralörtlichen Hierarchie Eingang: die europäischen Metropolregionen oder die global cities. Vor diesem Hintergrund setzen sich vor allem die großen Städte innerhalb ihrer städtischen Entwicklungsstrategien und -konzepte mit dem Status ihrer Internationalität auseinander. Dabei herrscht allerdings keine Übereinstimmung oder Klarheit was „Internationalität der Stadt“ im Einzelnen meint oder meinen könnte.

UNTERSUCHUNGSZIELE

Um die Frage zu klären, welche Dimensionen städtische Internationalität umfassen könnte und vor allem, welche räumlichen Implikationen mit unterschiedlichen Aspekten von Internationalität verbunden sein könnten, hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin eine Konzeptstudie in Auftrag gegeben. Ziel der Studie war es:

- Die möglichen Facetten von Internationalität zu benennen.
- Für ausgewählte Bereiche die Internationalität statistisch zu erfassen und in ihren räumlichen Dimensionen darzustellen.
- Ein Konzept der Darstellung zu entwickeln.
- Ansatzpunkte räumlicher Typisierungen zu entwickeln.

- Erste Schlussfolgerungen für räumliches Handeln und offene Fragen zu formulieren.

INTERNATIONALITÄT UND IHRE FACETTEN

Mit dem Stichwort „Internationalität Berlins“ werden sehr unterschiedliche Assoziationen geweckt und eine Vielzahl von potenziellen Handlungsbereichen angesprochen. Insofern musste zunächst eine begriffliche Präzisierung vorgenommen werden. In einer groben Zweiteilung kann man von zwei sehr unterschiedlichen Schwerpunkten möglicher Analyse ausgehen (s. Übersicht 1):

- Die Rolle Berlins in der Welt, also die Präsenz und Wahrnehmung der Stadt im Ausland,
- Die Rolle der Welt in der Berlin, also die Präsenz des Auslandes in der Stadt.

Es ist offenkundig, dass die empirischen Zugänge zu den beiden Fragestellungen nicht nur methodisch unterschiedlich sind, sondern auch sehr unterschiedlich aufwändig. Internationalität kann zudem sehr unterschiedliche Ausprägungen haben, die man mit folgenden Gegensatzpaaren (s. Übersicht 2) beschreiben kann:

- vollständige – partielle Internationalität,
- formelle – informelle Internationalität,
- dauerhafte – passagere Internationalität,

- tagesgebundene – nächtliche Internationalität.

Auch an diesen Unterscheidungen wird erneut erkennbar, wie vielfältig die potenziellen Untersuchungsfelder sind. Darüber hinaus muss unterschieden werden, ob man im Sinne eine Statusberichtes und einer Selbstvergewisserung die Ausprägungen in der eigenen und für die eigene Stadt erfasst oder im Sinne einer Positionsbestimmung auch einen Vergleich mit anderen internationalen Städten vornimmt.

REICHWEITE UND GRENZEN DER STUDIE

Für die Konzeptstudie ging es darum, aus den vielfältigen Aspekten der Untersuchung von Internationalität einige zentrale herauszugreifen, um daran exemplarisch den methodischen Zugang, die räumlichen Wirkungen, die möglichen Handlungsansätze und offene Fragen herauszuarbeiten. In diesem Sinne sind der vorliegenden Studie enge Grenzen gesetzt. Sie umfasst:

- eine Betrachtung der internen Internationalität Berlins, also die Rolle der „Welt in Berlin“,
- und auch aus diesem denkbaren Spektrum nur ausgewählte Facetten, wobei die Auswahl einerseits nach Relevanzkriterien und andererseits nach Verfügbarkeit von Daten erfolgte,
- eine Typisierung von Räumen auf der Basis der un-

tersuchten Facetten (ethnische Quartiere und Räume der Internationalität)

- erste Schlussfolgerungen und die Formulierung offener Fragen auf der Basis der Untersuchung selbst und darüber hinaus.

Damit ist es gelungen, einen wesentlichen Schritt zur Erfassung von Internationalität zu leisten. Eine vergleichbare systematische Aufbereitung für andere Städte gibt es nach bisherigem Erkenntnisstand nicht.

Demgegenüber müssen allerdings auch die Restriktionen der Studie benannt werden, die nur mittels einer wesentlich umfangreicheren Untersuchung zu überwinden wären:

- So wurden unbestritten wichtige Bereiche der Internationalisierung (z.B. in den Bereichen Wirtschaft, Sport, Medien) nicht betrachtet.
- Viele potenzielle Handlungsbereiche, denen aber keine spezifisch raumprägende Relevanz zuerkannt werden kann, werden lediglich cursorisch angesprochen (vgl. Abbildung 1, S. 9).
- Es wird nur die Binnenperspektive eingenommen und das Ergebnis ist ein auf Berlin bezogener Statusbericht. Ein Städtevergleich wäre nötig, um Berlin im Kontext anderer Städte zu betrachten und daraus wiederum neue Handlungsansätze zu gewinnen. Dies wäre jedoch mit erheblichem Aufwand verbunden und würde an vielen Stellen schnell an Grenzen der

Datenverfügbarkeit stoßen. Um auf alternativem Wege den Vergleich mit anderen Städten zu ermöglichen, kann auch versucht werden, mithilfe der vorliegenden Untersuchung andere Städte anzusprechen, mit ähnlichen Vorgehensweisen eigene Bestandsaufnahmen ihrer internen Internationalität zu erstellen.

ERGEBNISSE

Zentrale Ergebnisse der ausgewählten Analysebereiche werden hier thesenartig zusammengefasst:

Orte der Internationalität

Insgesamt ist – wie zu erwarten war – ein deutlicher „Internationalitätsüberschuss“ der Innenstadt bezogen auf die Untersuchungsfelder festzustellen.

Kultur

Besonders das Kulturangebot konzentriert sich stark auf die Innenstadt, die jeweilige Internationalität einzelner Kultursegmente weist allerdings Differenzierungen auf, so verteilen sich die ausländischen Kulturinstitute gleichmäßig auf die touristischen Bereiche der Stadt und die Wohnquartiere der Innenstadt.

Touristische Infrastruktur

Die touristische Infrastruktur konzentriert sich auf die Lagen innerhalb des S-Bahn-Ringes. Zwischen den östlichen



und westlichen Stadtteilen gibt es deutliche Größenunterschiede bei den Beherbergungsbetrieben. Die Zahl der ausländischen Gäste hat kontinuierlich zugenommen, wobei die Gäste aus Europa nach wie vor die größten Anteile stellen. Bemerkenswert ist, dass die Zuwachsraten der ausländischen Gäste vor allem in den Ostbezirken besonders hoch sind.

Erreichbarkeit

Insgesamt weist Berlin nur eine mittlere Erreichbarkeit auf. Quantitativ, also nach der Zahl der Direktverbindungen, ist sowohl im Bahn- wie im Busverkehr die Verbindung nach Osteuropa deutlich besser als nach Westeuropa, allerdings sind die Verbindungszeiten nach Westen aufgrund besserer Ausbaustände und entsprechend schnellerer Strecken deutlich günstiger. Die Zahl der Flugverbindungen innerhalb Europas macht eine gute Einbindung in das Netz deutlich, die Zahl der interkontinentalen Verbindungen ist allerdings sehr bescheiden.

Religionsgemeinschaften und Bevölkerung

Die Zahl der internationalen christlichen Gemeinden wie auch die Zahl der nicht-christlichen Gemeinden in Berlin ist sehr hoch. Die nicht-christlichen Gemeinden konzentrieren sich vor allem in den innerstädtischen Bezirken und im Westen der Stadt. Bei den internationalen christlichen Gemeinden ist keine vergleichbare innerstädtische Konzentration feststellbar, ein deutlicher Schwerpunkt

zeigt sich in den südlichen Außenbezirken.

Die ausländischen Bevölkerungsgruppen konzentrieren sich stärker in den westlichen als in den östlichen Stadtbezirken, in den östlichen Stadtteilen liegt der Schwerpunkt deutlich auf den innenstadtnahen Bereichen.

Bildung

Sprachschulen der Erwachsenenbildung konzentrieren sich in zentralen Lagen der Innenstadt. Bei den privaten Schulen mit spezifischen Sprachangeboten ist eine Konzentration auf die Innenstadt festzustellen, dies gilt für öffentliche Schulen mit speziellen Sprachangeboten nicht.

Die Zahl ausländischer Studierender nimmt nahezu kontinuierlich in fast allen Berliner Hochschulen zu. Besonders hohe Anteile weisen dabei Studierende aus Europa auf. Von den außereuropäischen Ländern stiegen vor allem die Zahlen der Studierenden aus dem asiatischen Raum.

Die ausländischen Studierenden sind dabei ein Beispiel für die Wechselbeziehungen zwischen den Perspektiven „Welt in Berlin“ und „Berlin in der Welt“, weil gerade diese Personen nicht nur ein Stück ihrer Kultur nach Berlin tragen, sondern ihre hier gemachten Erfahrungen in die Welt hinaustragen werden und auf diese Weise langfristig auf das Bild und die Wahrnehmung der Stadt im Ausland einwirken.

Raumtypen

Auf der Basis der beschriebenen Auswertungen wurden zwei unterschiedliche Raumtypisierungen vorgenommen:

- Ethnische Quartiere, die sich durch spezifische Bedingungen auszeichnen (zugängliche ethnisch profilierte Quartiere, stille Quartiere, geschlossene ethnische Quartiere).
- Innerstädtische Quartiere mit unterschiedlicher Dominanz einzelner internationaler Funktionen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND OFFENE FRAGEN

Die Untersuchung zeigt, dass es ein lohnendes Unterfangen ist, sich differenziert mit der Frage der Internationalität auseinanderzusetzen. Denn schon die hier sehr selektive vorgenommene Betrachtung einzelner Felder zeigt, dass sich zumindest in einzelnen Bereichen räumliche Konzentrationen und Spezifika erkennen lassen, die es angezeigt erscheinen lassen, über Möglichkeiten der räumlichen Planung zur Förderung der Entwicklung nachzudenken.

Des Weiteren ergeben sich Ansatzpunkte für Steuerungsüberlegungen, die weit über die hier untersuchten Bereiche hinausgehen. Zu diesen Ansätzen werden im Folgenden einige Thesen formuliert:

- Wenn es Berlin darauf ankommt, die in Berlin lebenden Ausländer und die ausländischen Berlinbesucher als Botschafter für die Stadt zu gewinnen, bedeutet dies etwas für den Empfang und die Aufnahme dieser Personen in der Stadt (von mehrsprachigen Leitsy-

stemen, über die Verbesserung des Busbahnhofes, über die Betreuung ausländischer Studierender und die Sprachbildung deutscher und ausländischer Berliner Kinder).

- Wenn die Anbindung an „die Welt“ verbessert werden soll, müssen die Verkehrsverbindungen über die verschiedenen Verkehrsträger intensiviert werden, eine Aufgabe die mit dem Bau des neuen Flughafens ein Stück weit bereits umgesetzt wird.
- Da viele Städte vor ähnlichen Überlegungen zur Überprüfung und Entwicklung ihrer Internationalität stehen, sollte Berlin die Ergebnisse der Studie offensiv kommunizieren und in einen intensiven Informationsaustausch eintreten.
- Wenn Berlin sich mit anderen Städten messen will, sollte eine entsprechende Vergleichsstudie in Auftrag gegeben werden. Gleichzeitig sollte sich Berlin bei anderen Städten für die Durchführung vergleichbarer Untersuchungen einsetzen. Der Vergleich bereits erstellter Studien wird wesentlich leichter und mit größeren Erfolgsaussichten durchzuführen sein, als Erhebungen und Analysen von außen, denen es zwangsläufig an spezifischen lokalen Hintergrundkenntnissen mangelt.



Die Internationalität einer Stadt spielt in ihrer strategischen Selbstpositionierung immer eine herausgehobene Rolle. Die meisten strategischen Konzepte der deutschen und europäischen Großstädte setzen sich – allerdings meist nicht explizit – mit dem Thema auseinander. In vielen Zusammenhängen im Rahmen dieser Konzepte werden die Stichworte „international“ oder „Internationalität“ verwandt. Allerdings ist das Thema in keinem der Konzepte in einem eigenen Baustein behandelt. Das hängt u.a. damit zusammen, dass es sich um eine Thematik handelt, die alle wesentlichen Einzelbereiche der städtischen Entwicklung mit berührt oder zumindest berühren kann, so dass die Abgrenzung nicht leicht fällt und es keinen geborenen Akteur für ein mögliches Handlungsfeld „Internationalität“ gibt. Gleichwohl erscheint es zweckmäßig, dass sich Berlin im Sinne einer Selbstevaluation oder Selbstvergewisserung einmal etwas intensiver mit der Ausprägung der Internationalität der Stadt auseinandersetzt. Die Abteilung Stadt- und Freiraumplanung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat dieses Unterfangen – mit Unterstützung anderer Senatsverwaltungen – in Angriff genommen. Auch andere Städte (z.B. Barcelona) sehen durchaus die prinzipielle Notwendigkeit, dies zu tun, haben aber eine vergleichbare Untersuchung zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht beauftragt.

Wenn man sich mit der Internationalität Berlins auseinandersetzt, gilt es zunächst, grundsätzlich zwei Dimensionen zu unterscheiden:

- Berlin in der Welt (Ausstrahlung, Präsenz und Wahrnehmung der Stadt im Ausland) und
- die Welt in Berlin (Präsenz und Aktivitäten des Auslands in Berlin).
- Quer zu diesen Dimensionen liegt die Erreichbarkeit der Stadt.

Eine umfassende Analyse der ersten Dimension erfordert u.a. eine Erfassung und Bewertung der Wahrnehmung der Stadt in den unterschiedlichen Medien in den verschiedenen Ländern. Es würde sich zu einem wesentlichen Teil

um eine umfassende Analyse des Bildes der Stadt im Ausland handeln. Eine solche Untersuchung wäre sehr aufwändig. Die Beeinflussung des Bildes könnte, wenn überhaupt nur sehr langfristig erreicht werden, weil die Wege der Bildproduktion so vielfältig und in den meisten Fällen nur sehr schwer steuerbar sind. Der andere Teil wäre eine Analyse der Präsenz von Berliner Unternehmen, Institutionen oder Personen im Ausland. Auch die Erfassung dieses Teilaspektes ist nur mit großem Aufwand möglich, die Steuerbarkeit ebenfalls nur eingeschränkt.

Übersicht 1: Dimension der Internationalität

Berlin in der „Welt“	Die „Welt“ in Berlin
<ul style="list-style-type: none"> • Berliner Firmen in Welt • Berliner „Kulturwirtschaft“ in der Welt (Bildende Kunst, Theater, Film- und Fernsehen, Mode etc.) • Wahrnehmung Berlins im Ausland (Filme, Nachrichten, Printmedien) • Images, Bilder (räumliche, historische, wirtschaftliche, kulturelle) • Berlin als Hauptstadt, Stadt und Bundesland • Städtepartnerschaften • Städtenetze • Wissenschaft (Austauschprogramme, Einbindung in Forschungsnetzwerke) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausländische Firmen in Berlin • Repräsentanzen: Botschaften, internationale Netzwerke, NGOs • Migranten in Berlin (Zahl, Struktur, räumliche Verteilung, Aufenthaltsdauer, Qualifizierung, Integrationsgrad) • Touristen (Anzahl, Aufenthaltsdauer, Motive, Herkunft) • Internationale Tagungen, Messen • Internationale Schulen, Sprachschulen • Sport (Internationales Turnfest, ISTAF, Marathon, WM 2006) • Kulturwirtschaft (Museen, Galerien, Festivals, Konzerte, Film- und Fernsehen, Fashion etc.) • Wissenschaft (Studierende und Forscher)
Anbindung an die Welt (Erreichbarkeit)	
Flüge, Straßen, Züge	

Quelle: Eigene Zusammenstellung

„DIE WELT IN BERLIN“

Um vor allem Facetten der räumlichen Ausprägung von Internationalität in einer Stadt zu untersuchen, ist die zweite Dimension, die Welt in Berlin, der entscheidende Schwerpunkt der notwendigen Analyse. Dies gilt in gleicher Weise für die Frage nach den Handlungsspielräumen der Stadt. Internationalität setzt sich aus vielen verschiedenen Bausteinen oder Dimensionen zusammen. Auf die Internationalität der Stadt lässt sich aus dem Vorhandensein aller Indikatoren schließen, der Grad der Internationalität dagegen über die Ausprägung der einzelnen Indikatoren bewerten.

Spielarten von Internationalität

Die Internationalität in diesem zweiten Sinne „Die Welt in Berlin“ kann mit unterschiedlichen Gegensatzpaaren beschrieben werden:

- vollständige vs. partielle Internationalität
- formelle vs. informelle Internationalität
- dauerhafte vs. passagere Internationalität
- tagesgebundene vs. abendliche und nächtliche Internationalität

Diese verschiedenen Typen der Internationalität liegen zwar auf unterschiedlichen Ebenen, beschreiben aber spezifische Ausprägungen, die jeweils unterschiedliche

Bedeutung haben (vgl. Übersicht 2).

RAUMRELEVANZ VON INTERNATIONALITÄT

Wendet man sich zunächst der Dimension Vollständigkeit zu, so kann man die Ausprägungen der Internationalität als eine Art „Blumenstrauß“ darstellen, bei dem die unter-

schiedlichen Blumen für unterschiedliche Aspekte stehen und die unterschiedlichen Farben der Blumen die jeweils spezifische Raumrelevanz markieren. Bildlich gesprochen: Je voller und ausdifferenzierter das Bouquet, desto vollständiger die Internationalität. Bei einer Differenzierung nach unterschiedlichen räumlichen Ausprägungen der Internationalität sind drei Typen zu unterscheiden:

Übersicht 2: Beispiele unterschiedlicher Ausprägungen der Internationalität

Vollständige Internationalität	Partielle Internationalität
<ul style="list-style-type: none"> • Alle wesentlichen Teilbereiche ausgeprägt 	<ul style="list-style-type: none"> • Jeweils nur Teile ausgeprägt (z.B. ein internationales Festival, ein dominierendes ausländisches Unternehmen)
Formelle Internationalität	Informelle Internationalität
<ul style="list-style-type: none"> • Ausländische Unternehmen • Botschaften, Konsulate • Studenten • Kongressbesucher 	<ul style="list-style-type: none"> • Schattenwirtschaft (polnische Putzfrauen, Bauwirtschaft, Gastronomie) • Kriminalität • Internationaler Umschlagplatz • Klandestine Bevölkerung
Dauerhafte Internationalität	Passagere Internationalität
<ul style="list-style-type: none"> • Dauerhaft wohnhafte ausländische Bevölkerung • Dauerhaft hohe Anteile ausländischer Studenten • Ausländische Botschaften • Wiederkehrende Veranstaltungen (Messen, Kongresse) • Dauerhaft hoher Anteil ausländischer Touristen 	<ul style="list-style-type: none"> • Struktur der ausländischen Touristenströme (Wandel der vorherrschenden Nationalitäten) • Herkünfte der Kongressbesucher
Tagesgebundene Internationalität	Abendliche u. nächtliche Internationalität
<ul style="list-style-type: none"> • Museen • Kongresse, Tagungen, Messen • Schulen, Universitäten • Einzelhandel 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzertsäle, Opern, Theater, Kinos • Gastronomie, Clubs

Quelle: Eigene Zusammenstellung



- Raumneutralität. Die verschiedenen Aspekte haben keine spezifische räumliche Ausprägung. Dazu gehören etwa internationale Städtepartnerschaften oder auch die internationale Ausrichtung der städtischen Administration und ökonomische Indikatoren (z.B. Exportquote).
- Raumprägende Wirkungen vor allem auf der Ebene der Gesamtstadt. Beispiele dafür sind Repräsentanzen großer Unternehmen, Messen oder große Sportveranstaltungen, die vor allem Bedeutung für die Gesamtstadt entfalten.
- Raumprägende Wirkungen auf der Ebene städtischer Quartiere. Ausprägungen, die dazu gehören, sind die

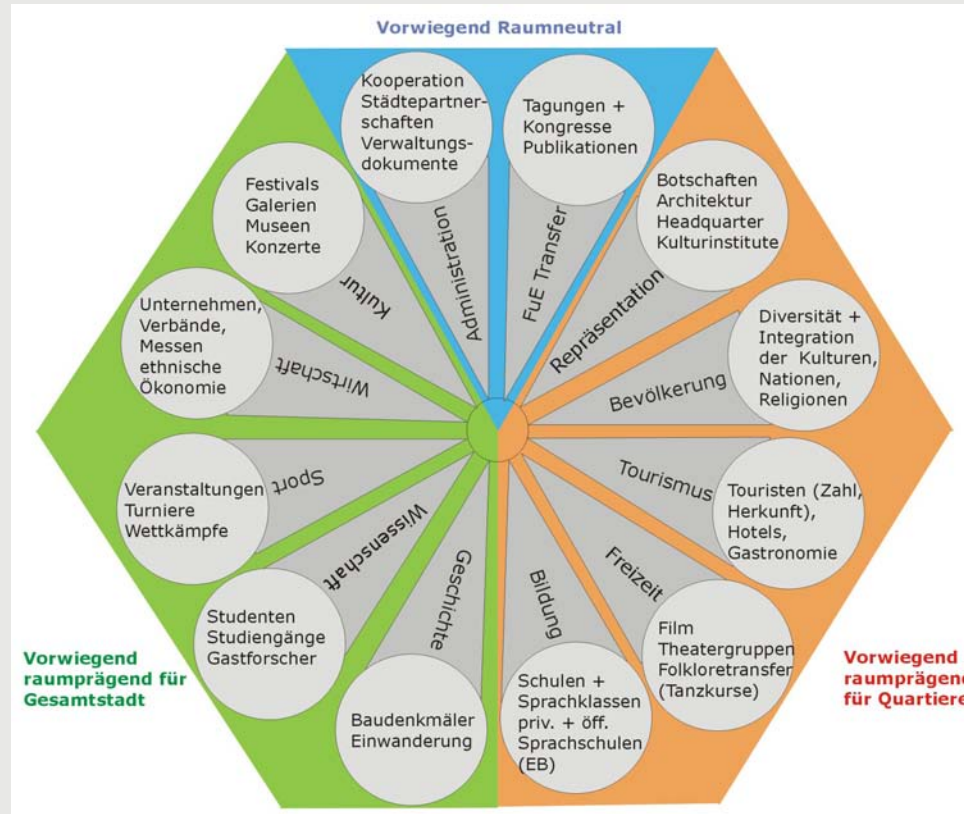
Vergleich mit anderen Städten. Internationalität im Kontext der unterschiedlichen Dimensionen zu betrachten bedeutet, dass nicht eine einzelne Dimension entscheidend ist, sonst wären kleine Städte, die beispielsweise durch ein in bestimmtem Zyklus wiederkehrendes Ereignis (z.B. Festival) von internationaler Bedeutung gekennzeichnet sind, gleichzeitig Orte höchster Internationalität. Dies ist offenkundig nicht der Fall. Nur die Verknüpfung der unterschiedlichen Dimensionen, die entsprechenden Ausprägungen in den unterschiedlichen Feldern macht eine Stadt in einem umfassenden Sinne zu einer internationalen Stadt. Es geht also um die Zusammenschau der unterschiedlichsten Dimensionen.

INTERNATIONALITÄT BERLINS

Es ist offenkundig, dass nur große Städte in die Nähe einer vollständigen Internationalität kommen können, kleine Orte aber in der Regel nur einige wenige Bereiche abdecken können. Eine Analyse der einzelnen Ausprägungen kann zwar einen ersten Eindruck der Internationalität und seiner verschiedenen Dimensionen und der Vollständigkeit vermitteln, aber Aussagekraft gewinnt eine solche Analyse vor allem durch den

Eine Analyse der Internationalität – auch nur der Dimension „Die Welt in Berlin“ – erfordert also eine Untersuchung einer Vielzahl von Bereichen und der jeweils einzelnen Indikatoren und ihrer Verbindungen zueinander – ein offenkundig sehr aufwändiges Unterfangen, zumal die Daten für eine Vielzahl von Dimensionen nicht oder nur sehr schwer verfügbar sind und entsprechend aufbereitet werden müssen. Insbesondere auch die räumliche Ausprägung erschließt sich nur, wenn die Indikatoren entsprechend ausgewertet werden. Daher werden in dieser Studie nur eine Auswahl von Indikatoren dargestellt und interpretiert.

Abbildung 1: Facetten der Internationalität



Quelle: Eigene Zusammenstellung

Annäherungen

Die verbreitetsten Aussagen zur Internationalität von Städten stammen aus diversen Rankings, die aber weniger auf den in dieser Studie beleuchteten feinkörnigen, räumlichen Niederschlag von Internationalität abstellen, sondern vielmehr die internationale oder auch nationale Bedeutung durch den Vergleich unterschiedlicher Indikatoren beschreiben. Auch wenn die Aussagekraft vieler dieser Rankings durchaus angezweifelt werden kann, wird innerhalb von Städten einer solchen Positionierung eine gewichtige Bedeutung beigemessen. In der Mehrzahl der innerdeutschen Städterankings ist Berlin eher auf den hinteren Plätzen positioniert (vgl. Besecke/Herkommer 2006). Das liegt zu großen Teilen an der schlechten wirtschaftlichen Situation. Im internationalen Vergleich kommt die Metropolen- und Hauptstadtfunktion dagegen deutlicher zum Tragen (ebd.). An dieser Stelle soll ein kurzer Ausflug in eine solche Untersuchung, deren Hintergründe und Kernaussagen vorgenommen werden.

Die forschungsintensive Untersuchung „Les Villes Européennes“ der französischen Raumwissenschaftler an den renommierten Instituten DATAR und CNRS (Rozenblat/Cicille 2004) hat ein sehr breit angelegtes Themenspektrum, das von der wirtschaftlichen Dynamik über Universitätsstandorte bis hin zu Kultur und Tourismus reicht. Die verwandten Indikatoren werden alle mit Blickrichtung auf ihre wirtschaftliche Standortwirkung interpretiert. Es wurden nicht weniger als 180 europäische Agglomerati-

onsräume mit mehr als 200.000 Einwohnern (Stand 1990) aus den EU-15-Ländern sowie der Schweiz und Norwegen untersucht. In der Gesamtwertung der 15 Indikatoren (u.a. Bevölkerungsentwicklung, Passagierzahlen der Flughäfen, Geschäftssitze der größten europäischen Konzerne, Zahl internationaler Messen und Kongresse, Zahl der Touristen und Kulturstandorte etc.) erreicht Berlin einen hervorragenden 7. Rang und liegt damit nur hinter dem Spitzenduo Paris und London sowie Madrid, Amsterdam, Mailand und Barcelona. Die Städte werden entsprechend der von ihnen erzielten Punkte in sieben Kategorien eingeteilt: maximal waren 90 Punkte erreichbar, Paris und London bilden mit 81 bzw. 76 Punkten die erste Kategorie.

In der zweiten Kategorie (57-62 Punkte) liegen Madrid, Amsterdam und Mailand, während neben Barcelona auch Berlin, Rom, Brüssel, Wien, München, Stockholm und Lissabon in die dritte Kategorie (51-55 Punkte) eingeordnet werden. In der vierten Kategorie (42-50 Punkte) liegen mit Ausnahme Luxemburgs und Berns alle übrigen untersuchten europäischen Hauptstädte (Athen, Kopenhagen, Dublin, Helsinki und Oslo) sowie Köln, Lyon, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Zürich, Florenz, Hamburg, Marseille, Genf und Toulouse.

In der fünften Kategorie (31-40 Punkte) liegen unter anderem Stuttgart, Essen, Nürnberg und Hannover, in der sechsten Kategorie (25-30 Punkte) Dresden, Münster, Bremen, Leipzig, Aachen, Wiesbaden und Freiburg und in der siebten Kategorie (16-24 Punkte) finden sich Karlsruhe, Mannheim,

Rostock, Braunschweig, Darmstadt, Augsburg, Bielefeld, Halle, Lübeck, Kassel, Kiel, Osnabrück, Koblenz, Saarbrücken, Chemnitz, Erfurt und Magdeburg wieder.

Dass Berlin sein eher schlechtes Abschneiden in einzelnen im engeren Sinne auf Wirtschaftskraft bezogenen Indikatoren mehr als überkompensieren kann, liegt daran, dass in der Studie ein weniger einseitiges Indikatorenset untersucht wird, als in den einschlägigen Rankings der Wirtschaftsmagazine.

Schlechte Noten erhält Berlin im Rahmen der Studie von DATAR und CNRS in den Indikatoren demographische Dynamik, Konzernsitze großer europäischer Unternehmen und Studienplätze pro Einwohner. In allen drei Fällen wird Berlin in die fünfte Kategorie eingestuft.

Reichweite

Anhand dieser anspruchsvollen Studie ist es möglich, zukünftige Handlungsfelder der Stadt einzuschätzen. Die gewählte Themenstellung der internationalen Bedeutung und europäischen Ausstrahlungskraft bildet in jedem Fall einen willkommenen Kontrapunkt zur immer gleichen Stoßrichtung der Rankings der Wirtschaftspresse. So wurden nicht wie so oft Arbeitslosenquoten und die Höhe der Gewerbesteuer verglichen, sondern mit der kulturellen Attraktivität oder der Bedeutung von Messen und Konferenzen eher „erhebungsunfreundliche“ Kriterien aufgenommen, denen aber eine wichtige Rolle für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Städten beigemessen wird.



Analog zu diesem internationalen Vergleich geht es auch in der vorliegenden Studie um „erhebungsunfreundliche“ Indikatoren. Diese werden in ihrer kleinräumigen Verteilung abgebildet, um zu untersuchen, ob sich Raummuster und damit spezifische Raumprägungen durch internationalen Funktionen erkennen lassen.